

Auf dem Sattel bergauf, im Kopf die Musik

Ob am Klavier oder auf dem Sattel – für Véronique Gobet folgt beides demselben Takt. Die Neuenburger Pianistin über Atmung, Regelmässigkeit und weshalb sie ihre Partituren am liebsten bergauf auswendig lernt.

RHYTHMUS, ATMUNG, Regelmässigkeit und Körperbewusstsein. «Es gibt viele Parallelen zwischen der Musik und dem Velofahren», schwärmt Véronique Gobet, die täglich auf dem Sattel sowie am Klavier sitzt. Ob Ferien, Einkaufen oder Auswendiglernen ihrer Partitur – es gibt wenig, was die Neuenburgerin nicht mit dem Velo macht.

Jeden Morgen fährt die professionelle Pianistin eine Stunde Velo, für sich, um die Gedanken zu befreien und um körperlich fit zu bleiben. Gelegentlich, wenn sie mehr Zeit hat, reicht ihre Tour auch mal bis auf den Chasseral. Sie liebt die Langsamkeit und das Bergaufklettern an schönen Pässen. Sie sagt, das Velofahren mache sie effizienter im Leben: Frischer im Kopf, mehr Sauerstoff im Körper, die Gedanken werden klar, und es entstehen neue Ideen.

Erste Tour mit 14

Mit sieben Jahren begann Véronique mit dem Klavierspielen in der Dorfschule. Mit 14 Jahren fuhr sie das erste Mal eine Tour mit dem Velo. Seither ist sie an beidem mit Leidenschaft drangeblieben. Sie war Professorin an den Konservatorien Neuenburg und Genf und tritt regelmässig als Solistin auf. Die Mutter von drei Kindern gründete während eines längeren Aufenthalts in den Vereinigten Staaten eine Klavierschule und bei ihrer Rückkehr an den Neuenburgersee eine weitere.

Für sie ist das Klavierspielen ein sinnliches Erlebnis, um ihre Emotionen durch die Musik an ein Publikum zu vermitteln. Sie liebt es, so in eine Art Zwiegespräch mit längst verstorbenen Komponistinnen und Komponisten zu treten und zu verstehen, was diese ausdrücken wollten.

Die Verbindung zwischen Körper und Geist findet sie auch auf dem Velo

Foto: Cybèle Schneider/zVg



Véronique Gobet kann sich einen Tag ohne Velo nicht vorstellen.

wieder. «Sowohl das Klavierspielen als auch das Velofahren sind stimulierende körperliche Aktivitäten, die dem Menschen in einer zunehmend kontaktarmen Welt guttun», betont sie. Um neue Stücke auswendig zu lernen, fixiert sie gerne ihre Partitur am Lenker, sucht sich eine ruhige, ansteigende Strecke aus und taucht ein in die Musik, die sich mit dem Rhythmus ihrer Tretbewegungen, ihrer Atmung und dem Gesang der Vögel vermischt.

Das Velo für die Umwelt

Véronique engagiert sich auch politisch – bei den Grünliberalen. Sie sieht darin auch einen gesellschaftlichen Gewinn: mehr Bewegung als Investition in die Gesundheit, mehr Veloinfrastruktur als Gewinn für die Sicherheit. «Mir liegt der Umweltschutz am Herzen», erklärt sie, «und das Velo ist ein wirksames Mittel, um CO₂-Emissionen zu senken und Lärm zu reduzieren.»

Ihre Ferien verbringt sie am liebsten mit ihrem Mann irgendwo auf ihrem Velo. So durchquerte sie schon zahlreiche Länder und hat viele Pässe erklommen – etwa auf dem Great

Divide Mountain Bike Trail, der von Denver (Colorado) bis nach Kanada führt. Sie ist überzeugt: «Das Velo ermöglicht es, ein Land und seine Menschen ganz anders kennenzulernen als mit dem Auto.» Unterwegs wurde ihr oft bewusst, wie wenig man braucht – etwas zu trinken, zu essen, zum Übernachten. Das Leben wird einfach. Für sie ist das Velo eine der schönsten Erfindungen des Menschen – ein Sinnbild für Einfachheit und Freiheit. oo

Véronique Gobet

Seit 2024 ist Véronique Gobet Mitglied bei Pro Velo. Besonders schätzt sie die politische Arbeit und die Arbeit an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Velofahrende. So wie im Val de Travers, wo dank Pro Velo nun eine Signalisation angebracht ist, dass Autofahrende 1,50 Meter Abstand von Velofahrenden halten sollen. Ihr Wunsch an Pro Velo: mehr Informationen über Passstrecken, die von Autos wenig befahren werden.

Wenn sie auf verkehrsfreien Wegen bergauf fährt, wirft Véronique Gobet ab und zu einen Blick auf ihre Noten.